

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

BERLIN, ANTIKENSAMMLUNG
ehemals Antiquarium

BAND 16
ATTISCHE SALBGEFÄSSE

BEARBEITET VON
NINA ZIMMERMANN-ELSEIFY

MÜNCHEN 2015
VERLAG C.H.BECK

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
BERLIN, ANTIKENSAMMLUNG
ehemals Antiquarium

BAND 16

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

BERLIN, ANTIKENSAMMLUNG
ehemals Antiquarium

BAND 16
ATTISCHE SALBGEFÄSSE

BEARBEITET VON
NINA ZIMMERMANN-ELSEIFY

MÜNCHEN 2015
VERLAG C.H. BECK

Mit 60 Tafeln, 13 Textabbildungen und 24 Beilagen.

Herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.
Das Corpus Vasorum Antiquorum wird als Vorhaben der Bayerischen Akademie
der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Fotografien: Johannes Laurentius
Zeichnungen: Jörg Denkinger

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag C.H. Beck oHG München 2015
Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)
Printed in Germany
ISBN 978 3 406 68353 4

www.beck.de

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	7	
Abkürzungen	9	
Alabastra	15	
Attisch schwarzfigurige Alabastra	18	1-5
Attisch weißgrundige Alabastra	28	5-12
Attisch rotfigurige Alabastra	43	13-14
Alabastra unbestimmter Produktionsorte	46	15-16
Attisch rotfiguriger Aryballos	49	17-18
Attische Lekythen in Six-Technik	52	19-24
Attisch rotfigurige Bauchlekythen	60	25-59
Attische Netzlekythen	115	60
Verschollene und abgegebene Gefäße	117	
Verzeichnisse		
I Konkordanz Inventarnummern – Tafeln und Beilagen	119	
II Herkunft – Fundorte	120	
III Herkunft – Sammlungen und Ankäufe	121	
IV Maße	121	
V Technische Besonderheiten	122	
VI Darstellungen	123	
VII Beischriften	126	
VIII Töpfer, Maler und Werkstätten	126	
IX Beilagenverzeichnis	127	

Beilagen 1-24

Tafeln 1-60

VORWORT

Der 17. Band des Berliner CVA (inklusive des Bandes Berlin DDR 1) enthält 45 attisch rotfigurierte Bauchlekythen der Antikensammlung aus den vormals Ost-Berliner Beständen auf der Museumsinsel. Die 24 bis zur Wiedervereinigung der Berliner Museen in Charlottenburg aufbewahrten Exemplare wurden bereits 1991 im CVA-Band Berlin 8 von Irma Wehgartner vorgelegt. Damit ist der Berliner Bestand an Bauchlekythen nunmehr komplett erschlossen. Darüber hinaus werden mit 17 Alabastra, einem rotfigurigen Aryballos und fünf Lekythen in Six-Technik die entsprechenden Berliner Bestände attischer Salbgefäße vollständig erfasst.

Mein besonderer Dank gilt dem Direktor Andreas Scholl und der Kustodin Ursula Kästner, die mir die Bearbeitung des Materials anvertraut haben. Ursula Kästner hat auch dieses Projekt mit großem Engagement und unerschöpflicher Hilfsbereitschaft betreut und durch ihre kenntnisreichen Hinweise, ihre Erfahrung und ihren kritischen Blick entscheidend gefördert. Dafür bin ich ihr sehr herzlich verbunden.

Den Restauratoren der Antikensammlung Priska Schilling-Colden und Bernd Zimmermann danke ich für die äußerst gelungenen, oft schwierigen Restaurierungsarbeiten sowie für die vielen wertvollen Hinweise und Beobachtungen, mit denen sie die Bearbeitung unterstützt haben.

Besonders danken möchte ich dem Fotografen der Antikensammlung Johannes Laurentius, der mit großem Engagement von allen Gefäßen meisterhafte Aufnahmen angefertigt hat. Darüber hinaus hat er für den vorliegenden Band erneut staunenswerte fotografische Abrollungen von einigen Objekten erstellt.

Für die Anfertigung sämtlicher Zeichnungen und wichtige Beobachtungen zum Zustand der Gefäße danke ich herzlich Jörg Denkinger. Neben den Profilen und teilweise schwer lesbaren Inschriften hat er auch Umzeichnungen einiger diffiziler, detailreicher Vasenbilder ausgeführt. Jörg Denkinger verdanke ich außerdem das Layout der Beilagen und Tafeln, das er auch für diesen Band engagiert und mit ansprechenden Resultaten erstellt hat.

Bei Vorträgen in der Norddeutschen CVA-Sektion in Berlin konnte ich einige Überlegungen und Ergebnisse meiner Arbeit vorstellen. Dafür gilt mein Dank den Teilnehmern der Diskussionsrunden, die viele hilfreiche Anregungen und Hinweise beigesteuert haben.

Besonders danken möchte ich auch Martin Langner (Göttingen), der mir Einblick in seine noch ungedruckte Habilitationsschrift und das zugehörige Repertorium gewährt hat, sowie Winfred van de Put (Athen), der mir seine ungedruckte Dissertation mit Materialübersichten zugänglich machte.

Mit meiner CVA-Kollegin Angelika Schöne-Denkinger konnte ich immer wieder vor den Objekten diskutieren und Ideen sowie Methoden hinterfragen. Von ihr habe ich auch immer wieder freundschaftliche Unterstützung erfahren.

Für weitere Anregungen und Hinweise sowie Fotos und gedruckte bzw. in Druck befindliche Schriften danke ich Christina Avronidaki (Athen), Elke Böhr (Wiesbaden), Astrid Fendt (München), Heide Froning (Marburg), Kristine Gex (Lausanne/Athen), Cécile Jubier-Galinier (Perpignan), Kleopatra Kathariou (Jena/Thessaloniki), Zoi Kotitsa (Würzburg/Marburg), Antje Krug (Berlin), Adrienne Lezzi-Hafter (Kilchberg), Ian McPhee (Melbourne), Heide Mommsen (Stuttgart), Anna Petrakova (St. Petersburg), Viktoria Sabetai (Athen), Agnes Schwarzmaier-Wormit (Berlin) und Elisabeth Trinkl (Graz).

Äußerst förderlich war auch für diesen Band ein Besuch im Beazley Archive Oxford, bei dem ich in umfangreicher Weise Fotografien und Zeichnungen von Vergleichsstücken studieren konnte. Für ihre Gastfreundschaft und Hilfe sowie für die Überlassung von Fotos danke ich Peter Stewart, Thomas Mannack, Claudia Wagner und Giles Richardson.

Ein weiteres Mal hat die freundliche und kollegiale Arbeitsatmosphäre an der Berliner Antikensammlung entscheidend zum Gelingen des Projektes beigetragen. Dafür und für die trotz hoher Arbeitsbelastung stetige Hilfsbereitschaft möchte ich mich bei dem Direktor Andreas Scholl und allen Mitarbeitern, besonders auch dem Magazinmeister Oliver Vollert herzlich bedanken.

Ein großer, herzlicher Dank gilt Stefan Schmidt, dem Redaktor des CVA, für seine uneingeschränkte freundliche Unterstützung in allen Phasen des Projektes, die vielen hilfreichen

Hinweise und die umsichtige redaktionelle Betreuung des Bandes. Ihm und den Mitgliedern der CVA-Kommission danke ich für das in mich gesetzte Vertrauen.

Mein Mann Sherif Elseify hat mir immer verständnisvoll zur Seite gestanden. Dafür bin ich ihm und unserem Sohn von Herzen dankbar.

Berlin, im Februar 2015

Nina Zimmermann-Elseify

ABKÜRZUNGEN

Die Abkürzungen folgen in der Regel den Richtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts nach der Veröffentlichung auf der Homepage des DAI (<http://www.dainst.org/publikationen/publizieren-beim-dai/richtlinien>). Zusätzlich werden folgende verwendet:

Add ²	T.H. Carpenter (Hrsg.), Beazley Addenda. Additional References to ABV, ARV ² & Paralipomena ² (Oxford 1989).
Agora XXIII	M.B. Moore – M.Z.P. Philippides, Attic Black-Figured Pottery, The Athenian Agora. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens Vol. XXIII (Princeton 1986).
Agora XXX	M.B. Moore, Attic Red-Figured and White-Ground Pottery, The Athenian Agora. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens Vol. XXX (Princeton 1997).
Algrain 2014	I. Algrain, L'alabastre attique. Origine, forme et usages (Brüssel 2014).
Amazonen zwischen Griechen und Skythen 2013	Ch. Schubert – A. Weiß (Hrsg.), Amazonen zwischen Griechen und Skythen. Gegenbilder in Mythos und Geschichte (Berlin 2013).
Antikenabteilung 1968	U. Gehrig – A. Greifenhagen – N. Kunisch, Führer durch die Antikenabteilung (Berlin 1968).
Antikensammlung III 1985	H. Heres u. a., Griechische und etruskische Kleinkunst. Führer durch die Ausstellungen des Pergamonmuseums. Antikensammlung III (Berlin 1985).
Ashmead 1978	A. Ashmead, Greek Cats. Exotic Pets Kept by Rich Youths in Fifth Century B.C. Athens, as Portrayed on Greek Vases, Expedition 20, 1978, 38–47.
Aus Gräbern und Heiligtümern 1980	W. Hornbostel (Hrsg.), Aus Gräbern und Heiligtümern: Die Antikensammlung Walter Kropatscheck. Ausstellungskatalog Hamburg (Mainz 1980).
BAPD	Beazley Archive Pottery Database.
Badinou 2003	P. Badinou, La laine et le parfum. Épinetra et alabastres. Forme, iconographie et fonction (Leuven 2003).
Beardsley 1929	G.H. Beardsley, The Negro in Greek and Roman Civilization. A Study of the Ethiopian Type (Baltimore 1929).
Beazley 1918	J.D. Beazley, Attic Red-Figured Vases in American Museums (Cambridge, MA 1918).
Boardman 1974	J. Boardman, Athenian Black Figure Vases (London 1974).
Boardman 1975	J. Boardman, Athenian Red Figure Vases. The Archaic Period (London 1975).
Boardman 1989	J. Boardman, Athenian Red Figure Vases. The Classical Period (London 1989).
Brueckner 1904	A. Brueckner, Anakalypteria, 64. Berliner Winckelmannsprogramm (Berlin 1904).
Burn 1987	L. Burn, The Meidias Painter (Oxford 1987).
Cambitoglou 1968	A. Cambitoglou, The Brygos Painter (Sydney 1968).
Céramique et peinture grecques 1999	M.-Ch. Villanueva Puig u. a. (Hrsg.), Céramique et peinture grecques. Modes d'emploi. Actes du colloque international, École du Louvre (Paris 1999).
Clairmont 1951	C. Clairmont, Das Parisurteil in der antiken Kunst (Zürich 1951).
Colors of Clay 2006	B. Cohen (Hrsg.), The Colors of Clay. Special Techniques in Athenian Vases. Ausstellungskatalog Malibu (Los Angeles 2006).

- Courby 1922 F. Courby, *Les vases grecs à reliefs* (Paris 1922).
- Dietrich 2010 N. Dietrich, *Figur ohne Raum?* (Berlin 2010).
- Dionysos 2008 R. Schlesier – A. Schwarzmaier (Hrsg.), *Dionysos. Verwandlung und Ekstase. Ausstellungskatalog Berlin* (Regensburg 2008).
- EYMOYΣIA 1990 J.-P. Descoeudres (Hrsg.), *EYMOYΣIA. Ceramic and Iconographic Studies in Honour of Alexander Cambitoglou* (Sydney 1990).
- Fahlbusch 2004 G. Fahlbusch, *Die Frauen im Gefolge des Dionysos auf den attischen Vasenbildern des 6. und 5. Jhs. v. Chr. als Spiegel des weiblichen Idealbildes* (Oxford 2004).
- Froning 1982 H. Froning, *Museum Folkwang Essen. Katalog der griechischen und italischen Vasen* (Essen 1982).
- Furtwängler 1885 A. Furtwängler, *Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium* (Berlin 1885).
- Giudice 2007 G. Giudice, *Il tornio, la nave e le terre lontane. Ceramografi attici in Magna Grecia nella seconda metà del V. sec. a. C. Rotte e vie di distribuzione* (Rom 2007).
- Giuliani 2003 L. Giuliani, *Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der Griechischen Kunst* (München 2003).
- Ghali-Kahil 1955 L. Ghali-Kahil, *Les enlèvements et le retour d'Hélène dans les textes et les documents figurés* (Paris 1955).
- Götte 1957 E. Götte, *Frauengemachbilder in der Vasenmalerei des fünften Jahrhunderts* (München 1957).
- Griechen, Skythen, Amazonen 2007 U. Kästner – M. Langner – B. Rabe (Hrsg.), *Griechen, Skythen, Amazonen. Ausstellungskatalog Berlin* (Berlin 2007).
- Grossman 1991 J. B. Grossman, *Six's Technique at The Getty, Greek Vases in the Getty Museum* 5, 1991, 13–26.
- Hahland 1930 W. Hahland, *Vasen um Meidias* (Berlin 1930).
- Hahland 1931 W. Hahland, *Studien zur Attischen Vasenmalerei um 400 v. Chr.* (Marburg 1931).
- Haspels 1936 C. H. E. Haspels, *Attic Black-Figured Lekythoi* (Paris 1936).
- Hatzivassiliou 2010 E. Hatzivassiliou, *Athenian Black Figure Iconography between 510 and 475 B. C.* (Rahden 2010).
- Heilmeyer 1988 W.-D. Heilmeyer (Hrsg.), *Antikenmuseum Berlin. Die ausgestellten Werke* (Berlin 1988).
- Heinemann 2009 A. Heinemann, *Bild, Gefäß, Praxis: Überlegungen zu attischen Salbgefäßen*, in: S. Schmidt – J. H. Oakley (Hrsg.), *Hermeneutik der Bilder, CVA Deutschland Beih. 4* (München 2009).
- Heinrich 2006 F. Heinrich, *Das Epinetron. Aspekte der weiblichen Lebenswelt im Spiegel eines Arbeitsgeräts* (Rahden 2006).
- Hemelrijk 1976 J. M. Hemelrijk, *Minutiae Archaeologicae. Two Lekythoi by the Icarus Painter in the Allard Pierson Museum*, *BABesch* 51, 1976, 93–95.
- Hemelrijk 1976a J. M. Hemelrijk, *A Lekythos by the Seireniske Painter*, in: J. S. Boersma (Hrsg.), *Festoen. Opgedragen aan A. N. Zadok-Josephus Jitta bij haar zeventigste verjaardag* (Groningen 1976) 325–328.
- Hofstetter 1990 E. Hofstetter, *Sirenen im Archaischen und Klassischen Griechenland* (Würzburg 1990).
- Hoppin 1919 J. C. Hoppin, *A Handbook of Attic Red-Figured Vases* (Cambridge, MA 1919).
- Hünnekens 1991 L. Hünnekens, *Eine attische Vasengruppe in Karlsruhe*, *JbBadWürt* 28, 1991, 7–21.
- Jacobsthal 1927 P. Jacobsthal, *Ornamente griechischer Vasen* (Berlin 1927).
- Kaempf-Dimitriadou 1979 S. Kaempf-Dimitriadou, *Die Liebe der Götter*, *AntK Beih.* 11 (Basel 1979).

- Kathariou 2002 K. Kathariou, Το Εργαστήριο του Ζωγράφου του Μελεάγρου και η Εποχή του (Thessaloniki 2002).
- Kephalidou 1996 E. Kephalidou, Νικητής. Εικονογραφική Μελέτη του Αρχαίου Ελληνικού Αθλητισμού (Thessaloniki 1996).
- Keramik im Kontext 2003 B. Schmaltz – M. Söldner (Hrsg.), Griechische Keramik im kulturellen Kontext. Akten des Internationalen Vasen-Symposiums in Kiel (Münster 2003).
- Killet 1996 H. Killet, Zur Ikonographie der Frau auf attischen Vasen archaischer und klassischer Zeit (Berlin 1996).
- Klassik 2002 W.-D. Heilmeyer (Hrsg.), Die Griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit. Ausstellungskatalog Berlin (Mainz 2002).
- Klein 1890 W. Klein, Die griechischen Vasen mit Lieblingsinschriften (Wien 1890).
- Koch-Harnack 1983 G. Koch-Harnack, Knabenliebe und Tiergeschenke (Berlin 1983).
- Kreilinger 2007 U. Kreilinger, Anständige Nacktheit. Körperpflege, Reinigungsriten und das Phänomen weiblicher Nacktheit im archaisch-klassischen Athen, Tübinger Archäologische Forschungen 2 (Rahden 2007).
- Krug 1968 A. Krug, Binden in der Griechischen Kunst (Hösel 1968).
- Kunze-Götte 2006 E. Kunze-Götte, Myrte als Attribut und Ornament auf attischen Vasen (Kilchberg 2006).
- Kunze-Götte 2009 E. Kunze-Götte, Beobachtungen zur Darstellungsweise sepulkraler Thematik auf weißgrundigen Lekythen, in: S. Schmidt – J.H. Oakley (Hrsg.), Hermeneutik der Bilder, CVA Deutschland Beih. 4 (München 2009) 53–64.
- Kurtz 1975 D.C. Kurtz, Athenian White Lekythoi. Patterns and Painters (Oxford 1975).
- Langlotz 1932 E. Langlotz, Griechische Vasen, Bildkataloge des Martin von Wagner-Museums der Universität Würzburg 1 (München 1932).
- Langner 2012 M. Langner, Meisterwerk und Massenware. Chronologie, Dekor und Funktion spätrotfiguriger Bildervasen aus Athen (Habilitationsschrift Berlin 2012).
- Langner 2013 M. Langner, Kentauren. Der Wandel eines Bildmotivs von der Antike bis zur Neuzeit, in: L. Tori – A. Steingräber (Hrsg.), ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit. Ausstellungskatalog Zürich (Genf 2012) 241–253.
- Langner, Repertorium M. Langner, Repertorium spätrotfiguriger Bildervasen aus Athen, <http://repertorium.uni-goettingen.de>
- Lewandowski 2011 V. Lewandowski, Die Funde aus der Nekropole von Marion (Zypern) in Berlin (Dissertation FU Berlin 2011).
- Lewis 2002 S. Lewis, The Athenian Woman (London 2002).
- Lezzi-Hafter 1976 A. Lezzi-Hafter, Der Schuwalow-Maler (Mainz 1976).
- Lezzi-Hafter 1988 A. Lezzi-Hafter, Der Eretria-Maler. Werke und Weggefährten (Mainz 1988).
- Lindblom 2011 A. Lindblom, Take a Walk on the Wild Side. The Behaviour, Attitude and Identity of Women Approached by Satyrs on Attic Red-Figure Vases from 530 to 400 BC (Stockholm 2011).
- Lissarrague 1990 F. Lissarrague, L'autre guerrier. Archers, peltastes, cavaliers dans l'imagerie attique (Paris 1990).
- Lockender Lorbeer 2004 R. Wünsche – F. Knauß (Hrsg.), Lockender Lorbeer. Ausstellungskatalog München (München 2004).
- Looking at Greek Vases 1991 T. Rasmussen – N. Spivey (Hrsg.), Looking at Greek Vases (Cambridge 1991).

- Luchtenberg 2003 S. Luchtenberg, Griechische Tonalabastra. Untersuchungen zu ihrer Formentwicklung, ihrer Verbreitung und ihrem Ursprung, Archäologische Materialkompendien auf CD-ROM (Münster 2003).
- Mertens 1977 J. Mertens, Attic White Ground: Its Developement on Shapes other than Lekythoi (New York 1977).
- Merthen 2009 C. Merthen, Beobachtungen zur Ikonographie von Klage und Trauer. Griechische Sepulkralkeramik vom 8. bis 5. Jh. v. Chr. (Dissertation Würzburg 2005) <<http://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/volltexte/2009/2930/>>.
- Metzger 1951 H. Metzger, Les représentations dans la céramique attique du IV^e siècle (Paris 1951).
- Neils 1980 J. Neils, The Group of the Negro Alabastra: A Study in Motif Transferal, *AntK* 23, 1980, 13–23.
- Neils 2007 J. Neils, The Group of the Negro Alabastra Reconsidered, in: F. Giudice – R. Panvini (Hrsg.), *Il greco, il barbaro e la ceramica attica* 4. Atti del Convegno Internazionale di Studi Catania (Rom 2007) 67–74.
- Neugebauer 1932 K. A. Neugebauer, Führer durch das Antiquarium II. Vasen (Berlin 1932).
- Neumann 1965 G. Neumann, Gesten und Gebärden in der Griechischen Kunst (Berlin 1965).
- Nicole 1908 G. Nicole, Meidias et le style fleuri dans la céramique attique (Genf 1908).
- Not the Classical Ideal 2000 B. Cohen (Hrsg.), Not the Classical Ideal: Athens and the Construction of the Other in Greek Art (Leiden 2000).
- Oakley 1990 J. H. Oakley, The Phiale Painter (Mainz 1990).
- Oenbrink 1997 W. Oenbrink, Das Bild im Bilde. Zur Darstellung von Götterstatuen und Kultbildern auf griechischen Vasen (Frankfurt/Main 1997).
- Olmos Romera 1980 R. Olmos Romera, Catalogo de los vasos griegos en el Museo Arqueológico Nacional I (Madrid 1980).
- Para J. D. Beazley, Paralipomena. Additions to Attic Black-Figure Vase-Painters and to Attic Red-Figure Vase-Painters ²(Oxford 1971).
- Parfums de l'Antiquité 2008 A. Verbanck-Piérard (Hrsg.), Parfums de l'Antiquité. La rose et l'encens en Méditerranée. Ausstellungskatalog Mariemont (Mariemont 2008).
- Pedrina 2001 M. Pedrina, I gesti del dolore nella ceramica attica (VI–V secolo) (Venedig 2001).
- Peifer 1989 E. Peifer, Eidola und andere mit dem Sterben verbundene Flügelwesen in der attischen Vasenmalerei in spätarchaischer und klassischer Zeit (Frankfurt/Main 1989).
- Pellegrini 2009 E. Pellegrini, Eros nella Grecia arcaica e classica. Iconografia e iconologia (Rom 2009).
- Pfuhl 1923 E. Pfuhl, Malerei und Zeichnung der Griechen (München 1923).
- Pimpl 1997 H. Pimpl, Perirrhanteria und Louteria. Entwicklung und Verwendung großer Marmor- und Kalksteinbecken auf figürlichem und säulenartigem Untersatz in Griechenland (Berlin 1997).
- Potters and Painters 1997 J. H. Oakley – O. Palagia – W. D. E. Coulson (Hrsg.), Athenian Potters and Painters (Oxford 1997).
- Potters and Painters II 2009 J. H. Oakley – O. Palagia (Hrsg.), Athenian Potters and Painters II (Oxford 2009).
- Raab 1972 I. Raab, Zu den Darstellungen des Parisurteils in der Griechischen Kunst (Frankfurt/Main 1972).
- Raeck 1981 W. Raeck, Zum Barbarenbild in der Kunst Athens im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. (Bonn 1981).

- Reinsberg 1989 C. Reinsberg, Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland (München 1989).
- Robertson 1992 M. Robertson, The Art of Vase-Painting in Classical Athens (Cambridge 1992).
- Rudolph 1971 W.W. Rudolph, Die Bauchlekythos. Ein Beitrag zur Formgeschichte der attischen Keramik des 5. Jahrhunderts v. Chr. (Bloomington, IN 1971).
- Sabetai 1993 V. Sabetai, The Washing Painter. A contribution to the wedding and genre iconography in the second half of the fifth century B.C. (Dissertation Cincinnati 1993).
- San Pietro 1991 A. San Pietro, La ceramica a figure nere di San Biagio (Metaponto) (Galatina 1991).
- Schäfer 1997 A. Schäfer, Unterhaltung beim griechischen Symposion. Darbietungen, Spiele und Wettkämpfe von homerischer bis in spätklassische Zeit (Mainz 1997).
- Schefold 1934 K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (Berlin 1934).
- Schefold 1981 K. Schefold, Die Göttersage in der Klassischen und Hellenistischen Kunst (München 1981).
- Schmidt 2005 S. Schmidt, Rhetorische Bilder auf attischen Vasen. Visuelle Kommunikation im 5. Jahrhundert v. Chr. (Berlin 2005).
- Schöne 1987 A. Schöne, Der Thiasos. Eine ikonographische Untersuchung über das Gefolge des Dionysos in der attischen Vasenmalerei des 6. und 5. Jhs. v. Chr. (Göteborg 1987).
- Schreiber 1999 T. Schreiber, Athenian Vase Construction: A Potter's Analysis (Malibu 1999).
- Schwarzmaier 2011 A. Schwarzmaier, Grabmonument und Ritualgefäß. Zur Kriegerloutrophore Schliemann in Berlin und Athen, in: O. Pilz – M. Vonderstein (Hrsg.), Keraunia. Beiträge zu Mythos, Kult und Heiligtum in der Antike (Berlin 2011) 115–130.
- Shapes and Uses 2009 A. Tsingarida (Hrsg.), Shapes and Uses of Greek Vases (7th–4th centuries B.C.). Proceedings of the Symposium Held at the Université libre de Bruxelles (Brüssel 2009).
- Simon 1976 E. Simon, Die Griechischen Vasen (München 1976).
- Six 1888 J. Six, Vases polychromes sur fond noir de la période archaïque, Gazette Archeologique 13, 1888, 193–210.
- Snowden 1970 F.M. Snowden Jr., Blacks in Antiquity (Cambridge, MA 1970).
- Sourvinou-Inwood 1985 Ch. Sourvinou-Inwood, Altars with Palm-Trees, Palm-Trees and Parthenoi, BICS 32, 1985, 125–146.
- Starke Frauen 2008 R. Wünsche (Hrsg.), Starke Frauen. Ausstellungskatalog München (München 2008).
- The Pronomos Vase 2010 O. Taplin – R. Wyles (Hrsg.), The Pronomos Vase and its Context (Oxford 2010).
- ThesCRA Thesaurus Cultus et Rituum Antiquorum.
- Thöne 1999 C. Thöne, Ikonographische Studien zu Nike im 5. Jahrhundert v. Chr. (Heidelberg 1999).
- Thomsen 2011 A. Thomsen, Die Wirkung der Götter. Bilder mit Flügelfiguren auf griechischen Vasen des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. (Berlin 2011).
- Tiverios 1976 M. Tiverios, Ο Λύδοις και το έργο του (Athen 1976).
- TonArt 2010 TonArt. Virtuosität antiker Töpfertechnik. Ausstellungskatalog Bonn (Petersberg 2010).
- Trinkl 2012 E. Trinkl, Überlegungen zu Frauenbildern auf attisch rotfigurigen Bauchlekythen klassischer Zeit. Die Gruppe von Wien 943, AnzWien 147, 2012, 59–75.

Tzachu-Alexandrē 1998	O. Tzachu-Alexandrē, Λευκές Λήκυθοι του Ζωγράφου του Αχιλλέως στο Εθνικό Αρχαιολογικό Μουσείο (Athen 1998).
Vase grec et ses destins 2003	P. Rouillard – A. Verbanck-Piérard (Hrsg.), Le Vase grec et ses destins (München 2003).
von Bothmer 1957	D. von Bothmer, Amazons in Greek Art (Oxford 1957).
Villanueva Puig 2009	M.-Ch. Villanueva Puig, Ménades. Recherches sur la genèse iconographique du thiasse féminin de Dionysos des origines à la fin de la période archaïque (Paris 2009).
Von Göttern und Menschen 2010	A. Backe-Dahmen – U. Kästner – A. Schwarzmaier, Von Göttern und Menschen. Bilder auf Griechischen Vasen (Tübingen 2010).
Wegner 1973	M. Wegner, Brygosmaler (Berlin 1973).
Wehgartner 1983	I. Wehgartner, Attisch weißgrundige Keramik (Mainz 1983).
Wehgartner 1985	I. Wehgartner, Ein Grabbild des Achilleusmalers, 129. Berliner Winkelmannsprogramm (1985).
Williams 1984	E. R. Williams, The Archeological Collection of the Johns Hopkins University (Baltimore 1984).
Worshipping Women 2008	N. Kaltsas – A. Shapiro (Hrsg.), Worshipping Women. Ausstellungskatalog New York (New York 2008).
Woysch-Méautis 1982	D. Woysch-Méautis, La représentation des animaux et des êtres fabuleux sur les monuments funéraires grecs de l'époque archaïque à la fin du IV ^e siècle av. J.-C. (Lausanne 1982).
Yatromanolakis 2009	D. Yatromanolakis (Hrsg.), An Archeology of Representations. Ancient Greek Vase-Painting and Contemporary Methodologies (Athen 2009).
Zaccagnino 1998	Ch. Zaccagnino, Il thymiaterion nel mondo greco. Analisi delle fonti, tipologia, impieghi (Rom 1998).
Zervoudaki 1968	E. Zervoudaki, Attische polychrome Reliefkeramik des späten 5. und des 4. Jahrhunderts v. Chr., AM 83, 1968, 1–88.

Weitere Abkürzungen

B	Breite
BM	British Museum
Cab. Méd.	Cabinet des Médailles
D	Dicke
Dm	Durchmesser
H	Höhe
Met. Mus.	Metropolitan Museum
NM	Nationalmuseum

ALABASTRA

Die Gefäßform geht auf ägyptische Vorbilder aus Alabaster zurück. Im 7. Jh. v. Chr. wird sie von ionischen und korinthischen Töpferwerkstätten übernommen. Figürlich bemalte Tonexemplare aus attischer Produktion tauchen vereinzelt erstmals im mittleren 6. Jh. v. Chr. auf. Bislang war mit dem Alabastron aus Athen, Agoramuseum Inv. P 12618, das vom Amasismaler dekoriert wurde (ABV 155, 64) lediglich ein Beispiel bekannt. Mit Berlin Inv. F 2029, Tafel 1, 1–7, tritt nun ein annähernd gleichzeitiges Stück hinzu, das wohl ein Maler aus dem Umkreis des Lydos verziert hat.

Erst von etwa 520 v. Chr. an stellen die attischen Werkstätten figürlich bemalte Tonalabastra in größeren Stückzahlen her. Die schwarzfigurigen Darstellungen werden dabei etwas häufiger auf einen weißen Überzug gesetzt als direkt auf den orangefarbenen Tongrund. Zeitgleich mit den schwarzfigurigen Alabastra erscheinen auch solche mit rotfigurigen Bildern. Eine wichtige Rolle bei der Integration der Form in das attische Repertoire figürlich bemalter Keramik scheint der äußerst vielseitige und innovative Maler Psiax gespielt zu haben. Von ihm sind sowohl schwarzfigurige Alabastra überliefert (ABV 293, 12. 13) als auch rotfigurige (ARV² 7, 4. 5) sowie ein in Six-Technik verziertes Exemplar (ABV 294, 25).

Alabastra mit Dekor in Six-Technik (F 4038, Kriegsverlust, Beilage 21, 2) sind insgesamt jedoch sehr selten und nur bis in das frühe 5. Jh. v. Chr. hinein nachweisbar. Schwarz- und rotfigurige Alabastra dagegen werden noch während der gesamten ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. produziert.

Die schwarzfigurigen Alabastra wurden häufig von ausgewiesenen Lekythenmalern verziert. Zu ihnen zählen der Sappho- (V.I. 4982, 10, Tafel 3, 1–6) und der Diosphosmaler (ABV 510, 21–24), der Theseusmaler (ABV 518, 5), die Maler der Haimongruppe (ABV 555, 422–427) und der Emporionmaler (F 2031, Tafel 4, 5. 6; V.I. 4982, 11, Tafel 5, 1. 2; ABV 584 f., 1–14). Die Produktion der schwarzfigurigen Alabastra endet etwa um 460 v. Chr.

Die rotfigurigen Alabastra wurden im späten 6. und zu Beginn des 5. Jhs. v. Chr. in größerer Zahl von den Malern der Gruppe der Paidikosalabastra (ARV² 99 f., 7–27; 101, 1–3) verziert, die sich auf die Form spezialisiert hatten. Während der 1. Hälfte des 5. Jhs. stammen sie oft von Malern, die in größerem Umfang rotfigurige, aber auch weißgrundige Lekythen bemalten. Zu ihnen gehören der Aischinesmaler (ARV² 717, 22–27), der Karlsruher Maler (ARV² 735, 107–109) und der Ikarusmaler (F 2255, Tafel 13, 1–6), aber auch Maler, die eigentlich auf größere Formen oder Schalen spezialisiert sind und Lekythen nur in kleinerem Umfang dekorieren. Zu ihnen zählen der Briseismaler (ARV² 410, 62 bis), der Panmaler (ARV² 557, 123), der Villa-Giulia-Maler (ARV² 624 f., 88–90) und der Dresdener Maler (ARV² 656, 26–28). Darüber hinaus gibt es im

5. Jh. v. Chr. aber auch wie im späten 6. Jh. ausgesprochene Alabastraspezialisten wie den Maler von Kopenhagen 3830 (ARV² 723 f.) und den Zweireihenmaler (ARV² 726–728), in deren Werken die Lekythen anscheinend eine Nebenrolle spielen. Die Herstellung der rotfigurigen Alabastra endet in Athen nach bisherigem Kenntnisstand im Wesentlichen um 450 v. Chr. Nach der Mitte des 5. Jhs. ist mit dem Alabastron des Persephonemalers in New York, Met. Mus. Inv. 08.258.27 (ARV² 1013, 18) nur noch ein vereinzelter Beleg nachweisbar.

Die größte

1. 2), aber auch aus der Beldamwerkstatt. Anders als die figürlich bemalten attischen Alabastra lassen sich diejenigen mit ornamentalem Dekor bis in das 4. Jh. v. Chr. hinein verfolgen. Die Alabastra der Bulasgruppe (F 3129, Tafel 5, 3. 4; ABV 661–663), die zwischen dem Ende des 5. und der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. entstanden sind, zeigen zusätzlich zu einem Netz- oder Schuppendekor weiße Einzelornamente auf Glanztonstreifen.

Die attischen Alabastra in allen Dekorationstechniken sind weiträumig verbreitet. Schwarzfigurige und rotfigurige Alabastra wurden in Athen und Attika gefunden, auf Ägina und Sizilien sowie im spanischen Ampurias. Schwarzfigurige Exemplare fanden sich darüber hinaus an der nördlichen Schwarzmeerküste, in Kleinasien, auf Rhodos und Zypern sowie in Etrurien, rotfigurige in B

plare überein. So sind mythologische Themen (F 2259, Tafel 11, 3–6) wesentlich seltener vertreten als solche aus Kontexten der weiblichen und der männlichen Lebenswelt. Deutlich stärker als auf den rotfigurigen Exemplaren verweisen die Bilder auf den gehobenen Lebensstil der attischen Oberschicht (F 2257, Tafel 10, 1–7; F 2258, Tafel 8, 5–8; 31390, Tafel 5, 5–8). Dabei stellen die Bilder aus rein männlichen Kontexten (F 2258; 31390) einen klaren Bezug zum Umfeld der Palästra her und unterstreichen sowohl die Schönheit der wiedergegebenen Figuren als auch ihre Übereinstimmung mit den Idealen der Polisgesellschaft. Ein beliebtes Bildthema auf weißgrundigen Alabastra sind die Darstellungen von Amazonen und Afrikanern (F 2260, Tafel 8, 1–4; V.I. 3382, Tafel 7, 1–6). Sie liefern ein Gegenbild zur Lebenswelt männlicher wie weiblicher Polisbürger, dem ein exotisch aufgeladener Reiz anhaftet. Anders als die weißgrundigen Lekythen zeigen weißgrundige Alabastra keine

ATTISCH SCHWARZFIGURIGE ALABASTRA

TAFEL 1

1–7. Beilage 1, 1.

F 2029. Aus Capua. 1881 erworben.

H 9 cm – max. Dm 4,4 cm – Dm Mündung 3,2 cm – Gewicht 0,08 kg.

Furtwängler 1885, 436 Nr. 2029. – Pfuhl 1923, 306. – Neugebauer 1932, 50.

Zustand: Gefäßkörper nicht gebrochen. Eine Bosse verloren, an der Ansatzstelle ist eine leicht erhabene, glatte Fläche mit Glanztonspuren entlang des Randes stehen geblieben. Die andere Bosse ist geklebt. Mündung leicht bestoßen. Glanzton stellenweise abgeschabt. Rot teilweise bis auf

etwas größeres birnenförmiges Objekt mit ausgeprägtem Fortsatz (Phormiskos oder Granatapfel), ein weiterer Kranz und ein etwas größeres Alabastron. Seinen linken, unter dem Himation verborgenen Arm hat der Mann anscheinend in seine Hüfte gestützt. Die obere und die untere Schrägfallte des Himations sind in Rot abgesetzt. Der zweite Mann hat kürzeres Haar. In seiner vorgestreckten rechten Hand hält er zwei Kränze. Sein angewinkelter linker Arm ist unter dem Himation verborgen, das er eng um seinen Körper gewickelt hat. Der untere Teil des Himations, die mittlere der drei Schrägfallten und die Partie über dem linken Arm waren in Rot abgesetzt.

Zeichentechnik: Die Rahmenlinie des Tondos ist ungleichmäßig bzw. wellenartig ausgeführt. Anfangs- und Endpunkt der Begrenzungslinie über der Bildzone überschneiden sich spiral

sikalisch untermalt wurde, siehe dazu Merthen 2009, 199. Zur variablen Bedeutung von Gesten und der Notwendigkeit, sie aus dem Bildzusammenhang heraus zu interpretieren, siehe auch: Merthen 2009, 245 f. Sollte sich die Darstellung auf dem Berliner Alabastron tatsächlich auf das Totenritual beziehen, müsste es sich bei dem Monument in der Bildmitte um ein Grabmal handeln. Zeitgenössische Bildzeugnisse, die eine solche Deutung zweifelsfrei stützen, fehlen jedoch bislang. Eine Interpretation als Altar ist hingegen wahrscheinlicher. Der geschwungene Aufsatz könnte Brennmaterial wiedergeben, vgl. z. B. die Darstellungen auf den schwarzfigurigen Amphoren Tarquinia Inv. 679: CVA Tarquinia 1 III H Taf. 12, 2. 3; BAPD 38 und Leiden Inv. PC5: CVA Leiden 1 Taf. 31, 1–2; BAPD 302123 (ABV 370, 128: Leagrosgruppe). Folglich spricht mehr für eine Deutung der Frauen als Tanzende denn als K



Abbildung 1a F 2030 (1:1)



Abbildung 1b F 2030 (1:1)

der Bildzone. Die Rahmenlinien sind stellenweise unregelmäßig, mehrfach und mit Absätzen gezogen. Der Glanzton für den Mäander ist teilweise stark verdünnt. Die Ausführung der Orn

Zustand: Aus Scherben zusammengesetzt. Ein großes Fragment bewahrt den Gefäßkörper bis zu zwei Dritteln seiner Höhe, der obere Teil des Gefäßes ist stärker zerscherbt. Kleine Fehlstellen und Abplatzungen entlang der Brüche. Ein Teil des Mündungstellers ist verloren, die Ergänzung wurde bei der Restaurierung 2013 (P. Schilling) abgenommen. Mehrere Kalkausplatzungen. Weißer Überzug und Glanzton stellenweise abgeschabt und abgeplatzt. Deckrot bis auf Farbschatten verblasst bzw. abgerieben.

Unter dem Boden des Gefäßes kleine Spitze und Abdrucksuren.

Material: Ton orangerot, mit zahlreichen Kalkeinschlüssen. Cremeweißer Überzug, dünn aufgetragen. Schwarzer Glanzton, teils

Zum Maler: ABV 507 f. 675, 677, 702; Para 246–248; Add² 126 f.; Haspels 1936, 94–130; Boardman 1974, 148, 190 f. 200; Mertens 1977, 97 f.; C. Jubier in: *Céramique et peinture grecques* 1999, 181–186; Hatzivassiliou 2010, 72–76; E. Serbeti, CVA Athen 6 zu Taf. 82, 1–4 mit weiterer Literatur; C. Jubier-Galinier, *Métis* N.S. 12, 2014, 163–188. Zur Körperhaltung der Frauen und der Krobylosfrisur vgl. das Alabastron des Sapphomalers in Urbana Champaign, Krannert Art Museum Inv. K72.13.2: CVA Urbana Champaign 1 Taf. 32, 1–3; Luchtenberg 2003, 135 I.1.40; BAPD 18522; zu den Frauenfrisuren und den Diademen v

bedingt mit der Realität arrangierter Ehen decken müssen. Das Berliner Alabastron wäre demnach ein geeignetes Verlobungs- oder Hochzeitsgeschenk, auch eine passende Grabbeigabe für unverheiratet Verstorbene oder ein Votiv für Frauen vor der Hochzeit, dazu Heinrich 2006, 69. – Zu Werbungsszenen allgemein sowie zum Kontrast zwischen der literarischen Überlieferung und weiblichen Wünschen, die in der Bildsprache zum Ausdruck kommen: Lewis 2002, 185–194, bes. 193. Lewis warnt zu Recht davor, in Geschenken generell eine Gegenleistung für sexuelle Dienste zu sehen, dazu insbes. S. 187. – Zu Hinweisen, dass der Sappho-, der Diosphomalier und die Golonosgruppe einem Werkstattkreis zuzurechnen sind: Heinrich 2006, 32 f.; vgl. auch C.H.E. Haspels, RA 1972, 103. Ein derartiger Zusammenhang würde erklären, warum das ungewöhnliche Motiv des Spiegels in der Hand eines Mannes ausgerechnet auf dem Berliner Alabastron und den beiden Epinetra

immer nachlässiger. Die Rankenumrandung der Palmetten ist nicht immer geschlossen. Der weiße Überzug greift teilweise auf die Kanten der Bossen über, folglich wurden sie vor seinem Auftrag angesetzt. Überschneidungen zeigen, dass die waagrecht umlaufenden Glanztonlinien vor den senkrechten aufgetragen wurden. Nach der Zoneneinteilung hat der Maler zunächst die Mäander und dann die Palmetten ausgeführt.

500–490.

Zur Form: Die Form des Berliner Alabastrons ähnelt Gefäßen aus der Werkstatt des Diosphomalers, vgl. z. B. Oxford Inv. 1919.35: Haspels 1936, 100. 237 Nr. 111; Boardman 1974, 149 Abb. 268; BAP

ßen des Diosphos- und des Haimonmalers, dazu Luchtenberg 2003, 52; zu einer möglichen Beeinflussung des Emporionmalers durch den Diosphosmaler: Kurtz 1975, 112; siehe auch E. Hatzivassiliou in: *Shapes and Uses* 2009, 233.

TAFEL 5

1–2. Beilage 3, 4.

V.I. 4982,11. Am 14. Juni 1907 erworben. Ehem. Slg. Merle de Massonneau, Jalta.

H 13,8 cm – max. Dm 4,4 cm – Dm Mündung 3,2 cm – Gewicht 0,11 kg.

ausplatzungen. Glanzton stellenweise abgeplatzt. Deckweiß teilweise verblasst bzw. abgerieben.

Unter dem Boden spiralartige, kantige Spuren vom Abdrehen des Gefäßes. Gefäßkörper leicht verzogen. Delle knapp unterhalb der Schulter. Glanztonklecks im Netzmuster.

Material: Ton orangerot. Schwarzer Glanzton, durch Fehlbrand teilweise olivgrün verfärbt. Weiß für umlaufende Linien, Ornamente auf den Glanztonstreifen und Punkte auf dem Netzmuster.

Form: Langgestreckter Körper mit tiefem Schwerpunkt und abgeflachtem Boden. Eine breite umlaufende Rille trennt die gerundete, stark abfallende Schulter von dem schlanken, konisch geschwungenen Hals, der in einen flachen, leicht nach außen hin abfallenden Mündungsteller übergeht. Im Vergleich zu dessen Breite ist die Öffnung relativ weit, die Innenfläche des Halses trichterförmig. Das Alabastron hat keine Bossen.

Ornamentik: Bodenzone, Schulter und Innenfläche des Halses mit Glanzton überzogen. Am oberen Rand der Bodenzone umlaufende weiße Linie. Darüber auf dem Tongrund weiße und schwarze horizontale Linien in unterschiedlichen Abständen. Ein breites Glanztonband zwischen weißen Rahmenlinien schließt die untere Hälfte des Gefäßkörpers ab. Darauf ist in Weiß ein Muster aus Ranken aufgetragen, die sich nach rechts hin volutenartig einrollen. Vor jeder Volute zweigt ein Seitentrieb ab, der sich in Gegenrichtung einrollt. Außerdem weisen die Voluten jeweils einen kurzen Rankenfortsatz an ihrer Unterseite auf. Die obere Hälfte des Gefäßkörpers zeigt ein Netzmuster mit weißen Punkten an den Maschenkreuzungen, das nach oben hin durch eine Glanztonlinie begrenzt ist. Darüber be-

findet sich ein breites Glanztonband mit einer weißen Linie am unteren Rand. Darauf sind in Weiß alternierend dreiblättrige Lotoskelche und Kränze aus Punkten um einen Mittelkreis herum aufgetragen. Oberhalb des Ornamentbandes folgen eine weiße Linie auf dem Tongrund und eine weitere auf einem Glanztonstreifen. Auf der Schulter über einer weißen Linie alternierend weiße fünfblättrige Lotoskelche und Palmetten mit elf flammenartig geschwungenen Blättern auf Voluten.

Zeichentechnik: Breite, flache Relieflinien. Umlaufende weiße Linien mit schwankender Strichstärke, teilweise mehrfach gezogen. Ihre Anfangs- und Endpunkte überschneiden sich spiralartig.

400–350. Bulasgruppe.

Zur Gruppe: ABV 661–663; Para 316f.; Add² 147; C. Bulas, BCH 56, 1932, 388–398 Taf. 21; J.D. Beazley, BSA 41, 1940–1945, 10–21; E. Rohde, CVA Gotha 2 zu Taf. 74, 1; City beneath the City 2000, 240f. zu Nr. 224 (O. Zacharidou); Luchtenberg 2003, 53–56; Algrain 2014, 145–147.

Zur Form und zum Ornamentsystem: Vgl. die Alabastra Louvre Inv. 576,1 und Inv. M 157; C. Bulas, BCH 56, 1932, 391 Nr. 3. 4 Taf. 21, 5. 9. Mit ähnlichem Ornamentsystem und vergleichbarer Form, jedoch etwas schlanker: Moskau, Puschkin-Museum Inv. II 1 b 431; CVA Moskau, Puschkin Museum 9 Taf. 21, 2–4. Zur Volutenranke vgl. das Alabastron Gotha Inv. Ahv 113; CVA Gotha 2 Taf. 74, 1; BAPD 1004852. Auch in ihrem Schulterornament stimmen die angeführten Vergleichsbeispiele mit dem Berliner Alabastron überein.

ATTISCH WEISSGRUNDIGE ALABAstra

5–8. Tafel 6, 1–5. Beilage 1, 3.

31390. Aus Athen. Vor 1933 erworben.

H 16,4 cm – max. Dm 5,7 cm – Dm Hals 2,1 cm – Dm Mündung 5,4 cm – Gewicht 0,17 kg.

ARV² 101, 4. – BAPD 200892. – Antikenabteilung 1968, 124. – Ashmead 1978, 42f. Abb. 11a–d. – Heilmeyer 1988, 118f. Nr. 3. – Wehgartner 1983, 115 Taf. 40, 4–6. – Koch-Harnack 1983, 110–113 Abb. 48. – Badinou 2003, 107. 177f. A 127 Taf. 76; Algrain 2014, 59.

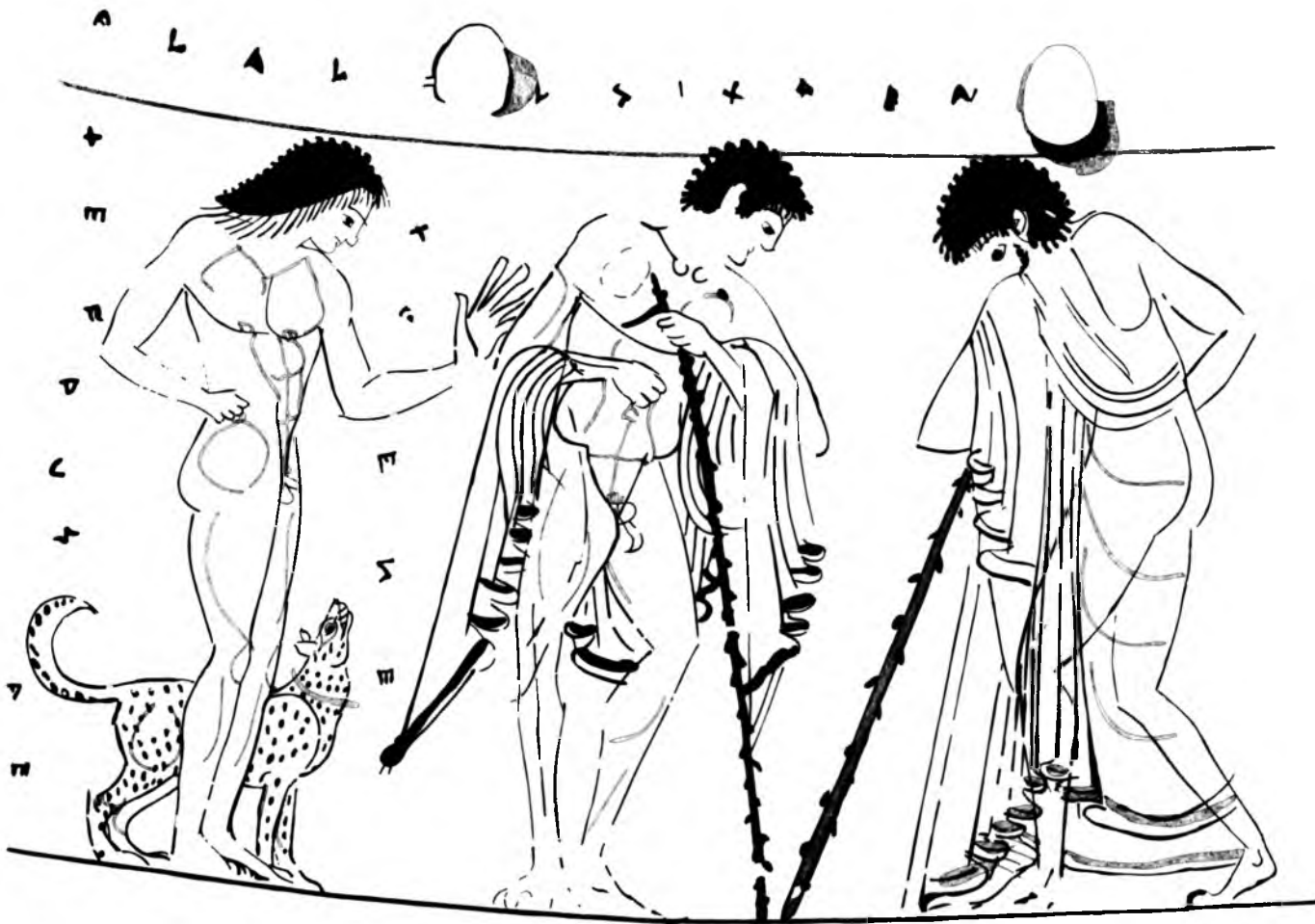


Abbildung 3 31390 (1:1)

ger auf. Der Bogenschütze im Bodentondo ist als Silhouette aufgetragen.

500–490. Gruppe der Paidikosalabastra (Beazley).

den Tondorand und sind durch ihre gebückte bzw. kniende Haltung dem Bildfeld angepasst, siehe auch New York, Met. Mus. Inv. 41.162.81, s.o. und New York, Met. Mus. Inv. 57.12.17, s.u. – Der Hund in der Bildzone wird verschiedentlich als Wildkatze (Beazley, Heilmeyer, Badinou) bzw. Gepard (Ashmead) gedeutet. Zur überzeugenden Identifizierung als Hund aufgrund der Kopfform jedoch Wehgartner 1983, 115 mit Anm. 28 und weiterer Literatur. Siehe auch bereits Antikenabteilung 1968, 124. Zur Schlaufe am Ende der Leine vgl. die rotfigurige Kalpis London BM Inv. E 172: Ashmead 1978, 40 Abb. 4; 41 Abb. 7; BAPD 206472 (ARV² 565, 42: Schweinemaler); eine Schale in einer Schweizer Privatslg.: Ashmead 1978, 4

dessen v-förmiger Öffnung ein Untergewand hervorschaut. Hose und Oberteil sind schwarz wiedergegeben und mit Punktreihen verziert. Um ihre Hüften trägt die Amazone einen kurzen Schurz und auf dem Kopf eine skythische Mütze mit hochgeschlagener rückwärtiger Lasche über langem Haar. An Stirn und Schläfen quellen unter dem Rand der Mütze Locken hervor. Auf der anderen Seite der Bildzone bewegt sich ein Afrikaner in sehr ähnlicher Haltung nach rechts und wendet den Kopf nach links zurück. In seiner linken, leicht gesenkten Hand hält er einen Goryt an einem kurzen Trageriemen. Der Afrikaner trägt ähnliche Gewänder wie die Amazone, ihre Punktverzierung ist jedoch nicht schwarz überdeckt und erstreckt sich auch auf das Untergewand. Auf den Ärmeln verläuft sie längs statt quer. Der Afrikaner hat voluminöse, vorspringende Lippen und eine Stupsnase. Sein kurzes Haar ist als Umrisslinie aus einzelnen Punkten wiedergegeben, die wohl für Buckellocken stehen.

hinaus stimmen alle Amazonen von der Hand des Malers von New York 21.131 mit der Berliner Amazone in ihrer Körperhaltung sowie der Wiedergabe ihres wehenden Haars überein, vgl. Basel Inv. Kä 403: V. Slehoferova, CVA Basel 3 Taf. 55, 1–4; BA 202821 (ARV² 269, 2) und das namengebende Stück in New York, Met. Mus. Inv. 21.131: Wehgartner 1983, 117 Taf. 40, 2. 3; BA 202820 (ARV² 269, 1) mit einer Gorytlasche, die der des Afrikaners auf dem Berliner Alabastron entspricht. Zur skythischen Mütze vgl. die ebenfalls nach links gewandte Amazone auf dem weißgrundigen Fragment Kyrene F 13 / G 13, TR I ST 2: Foto im Beazley Archive („Ptr. of New York 21.131“). Wie auf dem Berliner Alabastron überschneidet die Mütze das ob

scher Überlegungen charakterisiert Sourvinou-Inwood die Afrikaneralabastra überzeugend als Ableger bzw. Variante der Amazonenalabastra. Eventuell vertreten Berlin V.I. 3382 und das Vergleichsstück in Metapont die Übergangsphase in dieser Entwicklung. – Zur Diskussion um die Bedeutung der entsprechenden Bilder auch: R. Osborne in: *Not the Classical Ideal* 2000, 21–42; Luchtenberg 2003, 48; Badinou 2003, 114–117; Neils 2007, 68. – Zur Bedeutung der Amazonen für die Außenabgrenzung der griechischen Poliskultur: C. Thiersch in: *Amazonen zwischen Griechen und Skythen* 2013, 121–128; W. Martini in: *Amazonen zwischen Griechen und Skythen* 2013, 171–183. – Das Vasenbild mit seinem exotisch aufgeladenen Reiz der Andersartigkeit macht das Salbgefäß sowohl für weibliche wie auch für männliche Nutzer interessant.

emplar Athen NM, ehem. Slg. Stathatou: BA 202743 (ARV² 264, 61: Syriskosmaler), das allerdings Bossen aufweist, sowie das rotfigurige Alabastron ehem. Königsberg Inv. 78: BAPD 1012562 (ARV² 264, 66).

Zur Darstellung: Vgl. bes. das Alabastron Kopenhagen NM Inv. 8224, s.o. – Der Altar wird gelegentlich als Sitzmöbel interpretiert, siehe z.B. Neils 1980, 16; Wehgartner 1983, 118. Dagegen jedoch überzeugend C. Weiss, CVA Karlsruhe 3 Taf. 25, 1–4 zu dem Alabastron Karlsruhe Inv. 69/34, das eine Amazone mit Palme und Altar zeigt. – Zum Zusammenhang von Afrikaner und Amazone auf den motivisch und stilistisch

kusbeutels und der Sprunggewichte. An der Figur der Frau lassen sich unter dem Gewand Vorzeichnungen für den Körper feststellen, die besonders gut an ihrer rechten Seite und der Hüfte zu erkennen sind. Vorgezeichnet sind auch die Gewandsäume sowie der Außenumriss der Flügel und die durchlaufenden vertikalen Linien der Schwungfedern. Mehrere Dispositionslinien für das Zepter, das sich ursprünglich näher am Körper der Frau befinden sollte. Umrissstechnik. Relieflinie. Bei beiden Figuren läuft die Frisur in Einzelsträhnen aus, die als Schlieren aus stark verdünntem Glanzton wiedergegeben sind. Das Haar des Mannes ist in seiner Hauptmasse als Silhouette ausgeführt, von der sich die runden Wickel am Hinterkopf durch feine Zwischenräume absetzen. Die Fransen vor dem Ohr sind als Einzelsträhnen gezeichnet. Die Frisur der Frau besteht komplett aus einzelnen, sehr eng gesetzten Strähnen. Ihr Chiton zeigt unterschiedliche Arten der Binnen

aufgestützten Arm, die Chlamys und den Petasos, auch für die Beine, das Gewand, den rechten Arm und das Kerykeion des Hermes. Der Helmbusch der Athena sollte nach den Vorzeichnungen kürzer und geschweift wiedergegeben werden. Umrissstechnik. Relieflinie. Haar und Bart als Silhouette aufgetragen. Verdünnter Glanzton für die Binnenzeichnung der Stiefel, des Petasos und der Helmverzierung. Die Ornamentbänder sind nachlässig und zittrig ausgeführt. Die Mäanderelemente werden im Verlauf des unteren Bandes immer einfacher, die Strichstärke variiert. Die Lotosblüte im oberen Ornamentband, die von der Speerspitze überschritten wird, ist zwar in Relieflinie ausgeführt, jedoch bis auf den Abschnitt unter der Speerspitze vollständig mit Glanzton übermalt. Auch eine verbindende Ranke zwischen den Palmetten über dem Kopf der Athena wurde mit Glanzton übermalt, obwohl sie in Relieflinie angelegt war. Der Hintergrundglanzton füllt die Zwischenräume im oberen Ornamentband nicht exakt aus und überdeckt teilweise die Ranken. Die Voluten sind nachträglich in

TAFEL 16

1–2. Beilage 5, 3.

1964,9. Erworben 1964 aus dem Besitz des Ägyptologen Hans Gerhard Evers.

H 31,3 cm – Dm Fuß 8,8 cm – max. Dm Gefäßkörper 8,3 cm – Dm Hals 4 cm – Dm Mündung 7,9 cm – Gewicht 0,96 kg.

Zustand: Im unteren Bereich aus Fragmenten zusammengesetzt, Fugen und Fehlstellen geschlossen und farblich angeglichen. Zwei Segmente des Fußes verloren, Klebereste weisen auf eine ehemalige Ergänzung hin. In der Kehlung zwischen Fuß und Körperansatz Rückstände von Füllmasse und weißer Farbe, mit denen der ergänzte Fuß einst überzogen war. Oberer Ring des Fußprofils teilweise abgebro

zurückgesetzt, seinen Oberkörper beugt er stärker nach vorne, sein Schweif berührt die Bodenlinie.

Inschriften: Über dem Kopf der Frau und dem Doppelaulos von links nach rechts: -]AK. Zwischen der Frau und dem rechten Satyrn in leichtem Bogen abwärts: ΣHN (Abb. 12).

Zeichentechnik: Keine Vorzeichnungen erkennbar. Der Doppelaulos ist nach den Händen der Frau ausgeführt, denn unter der weißen Farbschicht der Hände ist kein Rot.

Um 480. Werkstatt des Sappho- und des Diosphosmalers (Haspels).

Zum Maler: Haspels 1936, 107 Anm. 3. Zum Sapphomaler siehe hier zu F 2239, Tafel 19, 1–5.

nen Satyrn, der in Profilansicht nach rechts vor ihm herschreitet. Der jugendlich bartlose Satyr hat einen kurzen Schweif, Pferdeohren, eine Stupsnase und einen kahlen Oberkopf, jedoch lockiges Haar am Hinterkopf. Wie der Bärtige trägt er einen Kranz mit Zweigen über der Stirn. In seiner gesenkten rechten Hand hält er eine horizontal ausgerichtete Keule, auf seiner ausgestreckten linken einen runden Gegenstand.

Inscription: Vom Barbiton ausgehend in leichtem Bogen über den Kopf des Satyrn von links nach rechts: ΚΑΛΟΣ (Beilage 19, 4).

Zeichentechnik: Die Beine des Satyrn sind durch Ritzlinien vorgezeichnet, die unter der Keule hindurchlaufen. Geritzte Vorzeichnungen auch für den linken Arm und die linke Hälfte des Torsos. Die Position des Kopfes ist durch eine Ritzlinie entlang des Unterkiefers festgelegt. Die Figur des Bärtigen verfügt über geritzte Vorzeichnungen für den linken Oberschenkel, das rechte Bein und den rechten Arm sowie den Rücken und den Hals. Außerdem ist der Faltenwurf des Gewandes über der rechten Armbeuge vorgeritzt. Eine senkrechte Dispositionslinie legt die Gewandpartie fest, die über die rechte Schulter herabfällt. Im Bereich der rechten Hüfte des Bärtigen sind mehrere suchende Ritzlinien festzustellen, deren Zuordnung unklar ist. An dem Barbiton ist der obere Arm vorgezeichnet. Die Figuren sind von einer schmalen Pinselspur umfahren. Relieflinie, auch für die Saiten des Barbitons auf dem schwarzen Hintergrund, nicht jedoch für die Außenkonturen der Figuren. Verdünnte Glanztonlinien für die Wiedergabe der Muskeln an Bauch und Beinen. Haar und Bart aufgetupft.

Um 470.

Zu Form und Ornamentik: V.I. 3340 entspricht der Klasse II.B („Schalkragenklasse“) nach Rudolph 1971, 17–19. 80. III–III. III. Vgl. Oxford Inv. 1925.87: CVA Oxford 1 Taf. 40, 18; Rudolph 1971, 17f. Nr. 2 Taf. 8, 6; BAPD 209376 (ARV² 758, 98: Tymbosmaler); Kunsthandel London (Ede, Kat. 8 Nr. 19): Foto im Beazley Archive („Manner of the Karlsruhe Painter“); Besançon: Foto im Beazley Archive; weißgrundig, mit etwas stärker abgerundetem Körper: Rhodos, Inv. 10787: CVA Rhodos 2 III I a Taf. 2, 6; Rudolph 1971, 18 Nr. 4 („Art des Providencemalers“); BAPD 14342; Kopenhagen NM Inv. 3882: CVA Kopenhagen 4 III J Taf. 174, 4a. b; Rudolph 1971, 18 Nr. 3; BAPD 208945 (ARV² 727: Nahe dem Zweireihenmaler).

Zur Darstellung: Das Barbiton und die Kränze kennzeichnen die Personen als Teilnehmer an einem Symposion mit Komos. Zum Barbiton: M. Wegner, Das Musikleben der Griechen (1949) 42–45; M. Maas – J. McIntosh Snyder, Stringed Instruments of Ancient Greece (1989) 113–138; S.D. Bundrick, Music and Image in Classical Athens (2005) 21–25; A. Schöne-Denkinger, CVA Berlin 11 zu Taf. 60, 1–6. – Anhand der Keule, die der jugendliche Satyr dem Barbitonspieler voranträgt, lässt sich der Bärtige als Herakles identifizieren, siehe Neugebauer 1932, 121. – Zu Herakles als Teilnehmer an einem Symposion mit dem dionysischen Thiasos: Schöne 1987, 77–79; F. Lissarrague, La cité des satyres (2013) 140–143. Satyrn erschei-

nen in derartigen Darstellungen als Mundschenke in die- nender Funktion, vgl. z.B. die etwa zeitgleiche Schale des Klinikmalers in London, BM Inv. E 66: Schöne 1987, 272 Nr. 190; Boardman 1975, 195 Abb. 376; BAPD 209908 (ARV² 808, 2; 1670), die zugleich komisch-parodistische Züge zeigt. – Das Bildschema von V.I. 3340 ist Komosdarstellungen entlehnt, die Zecher mit ihren Dienern wiedergeben, vgl. z.B. den Kolonnenkrater Cleveland Inv. 24.197; CVA Cleveland 1 Taf. 27, 1. 2; BAPD 206446 (ARV² 564, 18: Schweinemaler). Auch das Bildschema der Schale London BM Inv. E 66, s.o., orientiert sich an Symposiondarstellungen mit menschlichen Teilnehmern. Wie der Satyrjunge auf Berlin V.I. 3340 schlüpft auch der (allerdings bärtige) Satyr auf der Londoner Schale als Mundschenk in die Rolle eines jugendlich-menschlichen Dieners. – Zu kahlköpfigen Satyrjungen, die vom frühen 5. Jh. v. Chr. an oftmals in parodistischer Weise menschliches Verhalten nachahmen: F. Brommer, Satyroi (1937) 24. 27. 56 Anm. 23; H. A. Shapiro in: Coming of Age (2003), 104 f.; J. M. Padgett (Hrsg.), The Centaurs Smile, Ausstellungskatalog Princeton (2003) 27. 34–36; Dionysos 2008, 175 f. Nr. 25 (A. Schwarzmaier); F. Lissarrague, La cité des satyres (2013) 63–71. Zur möglichen, aber keinesfalls nötigen Inspiration derartiger Darstellungen durch Satyrspiele: Brommer a.O. 38–40; Padgett a.O. 34. – Parodistische Bilder mit jungen Satyrn finden sich häufig auf Symposion- bzw. Trinkgefäßen wie Schalen oder Oinochoen. Auf Salbgefäßen sind sie dagegen äußerst selten. Ein fragmentiertes weißgrundiges Alabastron der Slg. Cahn in Basel, Inv. HC 542 zeigt einen Satyrvater mit seinem Kind: BAPD 50014.

TAFEL 26

1–3. Beilage 8, 3.

F 2496. Erworben 1867. Nachlass Eduard Gerhard.

H 6,8 cm – H Fuß 0,4

